

Museum Wasserburg

In Memoriam. „Euthanasie“ im Nationalsozialismus 1. Februar bis 10. Mai 2020

Die Geschichte der Stadt Wasserburg in der NS-Zeit ist durch ihre Ortsteile Attel und Gabersee eng mit der Geschichte des NS-„Euthanasie“-Programms verbunden. 742 Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen, die im Kloster Attel oder im Bezirkskrankenhaus Gabersee lebten, fielen den NS-Patientenmorden zum Opfer. Die Ausstellung, die auch die Einweihung des Denkmals für die Opfer des Nationalsozialismus begleitet, möchte über diese Epoche aufklären.

Hintergründe

Zwischen 1939 und 1945 wurden 240.000 psychisch kranke Menschen und Menschen mit Behinderung im Rahmen des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms auf dem Gebiet des Deutschen Reichs getötet. Für diese Mordaktion wählten die Nationalsozialisten das verschleierte Wort „Euthanasie“, welches nach dem Griechischen für „guter Tod“ ursprünglich Sterbehilfe meinte. Kinder, Frauen und Männer aller sozialen Schichten wurden aufgrund ihrer Erkrankung oder Behinderung als „lebensunwert“ und ökonomisch „unbrauchbar“ eingestuft. Die durch Selektion zum Tode Verurteilten wurden in speziell eingerichtete Tötungsanstalten deportiert oder in den damals als Heil- und Pflegeanstalten bezeichneten Einrichtungen durch Vernachlässigung, Nahrungsmittelentzug oder überdosierte Medikamentengabe zu Tode gebracht. Überleben durfte nur, wer sich nützlich machte und sich in den Alltag der Anstalten einfügte.

Die Ausstellung

In der Ausstellung werden anhand von Texten, Schriftstücken, Fotografien und Videointerviews mit Zeitzeugen die verschiedenen Phasen des NS-

Kontakt:

Sonja Fehler
Museum Wasserburg
Herrengasse 15
83512 Wasserburg a. Inn
Tel. +49 8071/925290
Fax: +49 8071/922284

museum@wasserburg.de
www.museum.wasserburg.de

Öffnungszeiten:

Mai bis September
Dienstag bis Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr
Oktober bis 6. Januar und Februar bis April
Dienstag bis Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr
Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen,
sowie 24., 25. und 31. Dezember geschlossen.
Das Museum schließt am Abend des 6. Januars
und öffnet wieder am ersten Samstag im Februar.
Für Gruppen öffnen wir außerhalb der Öffnungszeiten

Vernichtungsprogramms wie die „Aktion T4“, das Hungersterben und Tötungen durch Medikamente dargestellt. Die Dokumente zeigen auch unterschiedliche Opfergruppen – Erwachsene, Kinder und Zwangsarbeiter –, die Reaktion von Angehörigen sowie die Haltung der Ärzte und die Auseinandersetzung mit den Verbrechen in der Nachkriegszeit. Originaldokumente lassen einzelne Schicksale nachvollziehbar werden und geben den Opfern ein Gesicht und eine Geschichte. Eine lokale Ergänzung bildet die Schilderung der historischen Ereignisse Wasserburger Einrichtungen Gabersee und Attl.

Die Wanderausstellung von Prof. Dr. Michael von Cranach wurde erstmals 1999 im Rahmen des Weltkongresses für Psychiatrie in Hamburg präsentiert und aufgrund der großen Nachfrage an vielen Orten gezeigt.

Das Gesicht der Ausstellung

Auf dem Plakat zur Sonderausstellung ist das Gesicht Ernst Lossas zu sehen. Er wurde 1929 in Augsburg geboren. Seine Eltern waren Jenische, die in den Sommermonaten über Land fuhren. Seine Mutter starb bereits 1933 an Tuberkulose, sein Vater wurde aufgrund seiner Abstammung ins KZ Dachau verschleppt.

Ernst und seine Schwestern kamen ins Kinderheim. Später wurde der 13jährige aufgrund seines aufmüpfigen Verhaltens in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren eingewiesen und später in deren Zweigstelle Irsee gebracht. Dort erlebte er mit, wie Patienten der Anstalt durch Aushungern und Medikamentengabe ums Leben gebracht wurden. Er durchschaute wohl das System, das er durch Lebensmitteldiebstähle sabotierte. Bei den Pflegekräften war der hilfsbereite Junge sehr beliebt. Seine Mitwisserschaft und sein aufmüpfiges Verhalten führten wohl dazu, dass die Klinikleitung seinen Tod anordnete. Ernst Lossa starb am 9. August 1944 durch eine Giftspritze.

Vor seiner Ermordung hatte er dem Pfleger Max Ries eine Fotografie übergeben, auf die er „Zum Andenken“ geschrieben hatte „weil er wohl bald sterben müsse“ wie er sagte. Dieses Foto lässt uns in sein Antlitz schauen. Die Augen sind direkt auf den Betrachter gerichtet. Sie schauen so wissend und doch so forschend. In seinem Blick liegt Ruhe, Zuversicht und Gewissheit.

Kontakt:

Sonja Fehler
Museum Wasserburg
Herrengasse 15
83512 Wasserburg a. Inn
Tel. +49 8071/925290
Fax: +49 8071/922284

museum@wasserburg.de
www.museum.wasserburg.de

Öffnungszeiten:

Mai bis September
Dienstag bis Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr
Oktober bis 6. Januar und Februar bis April
Dienstag bis Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr
Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen,
sowie 24., 25. und 31. Dezember geschlossen.
Das Museum schließt am Abend des 6. Januars
und öffnet wieder am ersten Samstag im Februar.
Für Gruppen öffnen wir außerhalb der Öffnungszeiten

Das Schicksal von Ernst Lossa wurde für die NS-Ärzte Prozesse juristisch aufgearbeitet. Später recherchierte der Journalist Robert Domes seine Lebensgeschichte und verfasste das Jugendbuch „Nebel im August“. 2016 wurde dieses Buch verfilmt. Ernst Lossa ist zu einer Symbolfigur für die ermordeten Kinder des NS-„Euthanasie“-Programms geworden.

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Wasserburg, dem kbo Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg und der Stiftung Attl durch ein Begleitprogramm ergänzt. Der Kurator der Ausstellung, Prof. Dr. Michael von Cranach, hält am 10. Februar einen Vortrag über den Psychiater Dr. Valentin Faltlhauser, der sich vom Reformpsychiater zum Euthanasie Verfechter gewandelt hat. Bezirksarchivar Nikolaus Braun gibt am 16. März einen detaillierten Überblick über die Geschehnisse in Attl und Gabersee in der NS-Zeit. Die Stiftung Attl bietet am 18. März eine Führung durch die Ausstellung in leichter Sprache an. Das Klinikum Gabersee veranstaltet einen Filmabend mit der Lebensgeschichte von Ernst Lossa am 1. April. Am 16. Februar, 8. März und 10. Mai finden Führungen durch die Ausstellung statt. Schulklassen erhalten auf Wunsch ein Vermittlungsprogramm.

Vermittlungsprogramm

Schulkassen erarbeiten in kleinen Gruppen Teilbereiche der Ausstellung anhand einer gegebenen Aufgabenstellung. Anschließend werden die Ergebnisse in der großen Gruppe vorgestellt, diskutiert und unter ethischen Gesichtspunkten reflektiert. Für Lehrer gibt es auf Anfrage eine Handreichung.

Weitergehende Informationen zum Thema „Euthanasie“ in Wasserburg, was in den Anstalten Attl und Gabersee geschah und wie die Stadt Wasserburg den Opfern gedenkt finden Sie auf der Website www.gedenken.wasserburg.de

Abbildung: Ernst Lossa, 1942

Kontakt:

Sonja Fehler
Museum Wasserburg
Herrengasse 15
83512 Wasserburg a. Inn
Tel. +49 8071/925290
Fax: +49 8071/922284

museum@wasserburg.de
www.museum.wasserburg.de

Öffnungszeiten:

Mai bis September
Dienstag bis Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr
Oktober bis 6. Januar und Februar bis April
Dienstag bis Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr
Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen,
sowie 24., 25. und 31. Dezember geschlossen.
Das Museum schließt am Abend des 6. Januars
und öffnet wieder am ersten Samstag im Februar.
Für Gruppen öffnen wir außerhalb der Öffnungszeiten